

# Die Jäger der verlorenen Parkplätze

In Zürich fehlen 1000 Parkplätze, behauptet das Gewerbe. Stimmt nicht, in Altstetten hat es noch welche. Und anderswo? Ein Selbsterfahrungsbericht.

Von **Marcel Reuss**

**Zürich.** – An einem Samstag wie vorgestern trennt sich die Spreu vom Weizen: Die einen suchen Pilze auf dem Uetliberg, die anderen in der City. Doch bevor man überhaupt in den Coopmigrisjelmoli stechen kann, braucht man... einen Parkplatz. Um die sei es aber miserabel bestellt, habe doch die Stadt im Geheimen 1000 Parkplätze unter den Asphalt gekehrt, wie aufgebrauchte Zungen reklamieren. So weit zur Ausgangslage für einen Test, der alles Zeugs zum Computergame hat. Es hat natürliche Gegner (andere Verrückte, die mit dem Göppel in die Stadt wollen), natürliche Feinde (Polizisten, Velofahrer, Fussgänger) und Beute (Parkplätze).

## Level I – Suche einen Parkplatz, irgendwo.

Games funktionieren wie Roulette. Anfänger haben immer Glück. Das Glück, das sie später wieder verspielen. Irgendwo? Der Redaktions-VW und ich wählen Altstetten, brausen die Badenerstrasse runter und lassen bei der Ecke Langstrasse vier Velofahrer passieren. Weil wir grosszügig sind, aber auch weil wir nicht sicher wissen, ob hier Rechtsvortritt gilt. Trotzdem nett von uns. Umso gemeiner ist, dass kein Velofahrer unser grosses Herz später honorieren wird. Badenerstrasse, Badenerstrasse, Badenerstrasse, Lindenplatz mitten im Kebap-Teil des Quartiers. Bei der Post sind alle Parkplätze weg. Doch das Glück wartet ganz in der Nähe, an der Egen-Huber-Strasse: ein Parkplatzparadies, das erst noch gratis ist. Wir rollen unter einen Baum, hören die Vögel pfeifen und sind zufrieden – mit uns und der Welt.

## Level II – Suche einen Parkplatz in Wiedikon.

Über Albisrieden lassen wir den Garten Eden hinter uns. Hier, am Fuss des Uetlibergs könnte man noch auf die Pilzsuche beim Fry einschwenken, doch das Game hat uns schon zu sehr gepackt. Wir nehmen die harte Tour, rollen zur Schmiede, wo es Trams, Bus, Geschäfte, aber keine Parkplätze gibt. Die blauen Zonen unterhalb der Bühlkirche, alle besetzt. Das heisst, einer ist noch frei. Doch das Teil liegt überhängend am Berg und ist nur rückwärts zu schaffen. Unmöglich. Ich sei eine Pfeife, motzt der VW Polo. «Nein, du», gebe ich zurück. Doch wenn man so eng zusammenarbeitet, muss man sich zusammenraufen. Nach der dritten Runde schlagen wir zu: 50 Rappen will das Plätzchen in der Stunde. Nachfüttern verboten!

## Level III – Suche einen Parkplatz im Seefeld.

Der Schwierigkeitsgrad wird höher, das sind wir uns bewusst, als wir über die



BILD RETO OESCHGER

Szene auf dem Münsterhof: «Da, da geht einer!» Richtig, nur ist man niemals der Einzige, der das merkt.

Quaibrücke dampfen. Unter uns der Acheron, der freie Parkplätze von besetzen, also toten, trennt. Wir bestellen uns beim Universum einen netten Parkplatz an der Dufourstrasse, nahe beim Opernhaus. Und dann das: Den Wunschplatz schnappt uns ein Oldtimer vor der Nase weg. Wir sagen «Heini», wechseln in den Suchverkehr-Modus und schleichen durch blaue Zonen, vorbei an vollen, vorbei an mit Baubrettern versperrten und an hinter Panzersperren versteckten. Nach ein paar Runden wissen wir, wieso das Seefeld nicht Parkfeld heisst, und dann haben wir doch Schwein – weil uns die Polizei nicht abschleppt. Unser Halteplatz gehört nämlich dem Hauseigentümerverband, der besser Parkplatzeigentümerverband heissen müsste. Zumindest verbietet er sich das Parkieren vor seinem Büro strengstens. Weil das Büro aber zuhau, tun wir als Parkplatzlose trotzdem, und langsam wird auch der Polo politisch: Es gebe kein illegales Parkieren, skandiert er.

## Level IV – Suche einen Parkplatz in einem Parkhaus.

Wir quetschen uns in den Bellevue-Kerker wie sonnenhungrige Touristen in Rimini an den Strand. Nach Kultur steht uns der Sinn, und deshalb wählen wir Zürchs Kulturparkhaus: die Hohe Promenade. Einen einzigen freien Parkplatz signalisiert das Leitsystem. «Und auf welcher Etage ist der, bitteschön», fragt der Polo zickig? «Wir finden ihn», versuche ich zu beruhigen. Wir finden ihn tatsächlich und erst

noch sieben weitere, die frei sind. Da stimmt doch etwas nicht, raunzt mein Gefährt(e), als wir vor dem Bildnis einer Harfevirtuosin halten. 3.50 kostet die erste Stunde, 20 Franken kosten fünf Stunden.

Wir erhöhen den Schwierigkeitsgrad und fahren Richtung Globus. Bei der Sihlporte schneidet uns zum x-ten Mal ein Biker den Weg ab. Wenn das jetzt ein Computergame wäre, würden wir erbarmungslos losballern. Weil es Realität ist, lassen wir den «Velöli» passieren. «Besetzt», warnt das Schild beim Globus-Parkhaus. Wir wissen es besser und werden eines Schlechteren belehrt: Solothurner, Zürcher und Aargauer quietschen vom ersten ins zweite und vom zweiten ins dritte Untergeschoss. Zehn Minuten machen wir das Spiel in abgasgeschwängelter Luft mit, dann verduften wir. 1.50 hätte uns die halbe Stunde gekostet, 3 die ganze und 27 Franken fünf Stunden.

## Level V – Suche einen Parkplatz auf dem Münsterhof.

Die Masterclass: im Schrittempo rollen wir ins Herzen der City und haben am Stadthausquai schon fast Riesendusel. Wir sehen, wie das Audi-Cabrio sein Verdeck einzieht. Leider sieht das auch der Fahrer des vierten Wagens vor uns, und der Kerl steht erst noch günstiger. Mitleidslos nutzt er seine Chance. Auf unsere hoffen wir auf Zürchs schönstem Openair-Parkplatz. Wir drosseln die Geschwindigkeit auf Schnecken-tempo, nähern uns Frauen, die vor offenen Kofferräumen stehen, ziehen

die Augenbrauen fragend hoch, quittieren ihr Kopfschütteln mit einem Lächeln und beginnen die Runde von neuem. Nach der dritten stellen wir uns beim Fraumünster ins Halteverbot. Erst hier wird die Schönheit des Parkplatzsuchens sichtbar. Wie Hyänen schleichen die Fahrer um die Blechkadaver, und kaum kommt eine Einkaufstüte herangeschleppt, wittern sie Frischfleisch. Wir registrieren: Parkplatzsucher ist sehr demokratisch. Maseratis werden gleich schlecht behandelt wie Mitsubishi. Auf die Taktik kommt es an, meint man zumindest: Es gibt Suchende, und es gibt Wartende, die ein Revier für sich markieren. Und es gibt die Wildparkierer, die die Geometrie der Parkplätze fortsetzen – einfach ohne weissen Linien. Die Politesse, die plötzlich auftaucht, lässt sich von solcher Mimikry nicht täuschen. Ungerührt steckt sie einem Renault eine Busse unter die Scheibenwischer. Dann fasst sie uns ins Auge. «Was nun», fragt der Polo. Game over!

PS: In über zwei Stunden schaffen wir 23 Kilometer. In der Bleifusskala reicht das zum Ranking «Federfüsschen». Dann: herzlichen Dank der Polizistin, die unseren verbotenen Ritt durch die Obmannamtsgasse nicht mit 100 Franken garnierte. Herzlichen Dank auch der Anwohnerin, die im entscheidenden Moment forderte: Ich soll gefälligst den Motor abstellen, es stinke nach Abgas. Mit ihrem Auftreten hat sie die Polizistin wahrscheinlich beeinflusst. Zu guter Letzt: Während der Rushhour auf dem Münsterhof standen im Kongresshaus-Parkhaus 100 Plätze frei.

## Dachstock im Kreis 4 fing Feuer

**Zürich.** – Wegen eines Dachstockbrandes in einem Mehrfamilien- und Geschäftshaus an der Dienerstrasse 40 mussten am frühen Sonntagmorgen 14 Personen evakuiert werden. Es entstand grosser Sachschaden, verletzt wurde aber niemand.

Kurz vor 8 Uhr wurde der Brand gemeldet, worauf ein Grossaufgebot von Schutz & Rettung und Patrouillen der Stadtpolizei ausrückten. Die zahlreichen Bewohnerinnen und Bewohner der Liegenschaft konnten durch Polizistinnen und Polizisten, die an der Langstrasse unterwegs gewesen waren, frühzeitig gewarnt und in Sicherheit gebracht werden. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstock bereits in Vollbrand, konnte jedoch rasch unter Kontrolle gebracht werden. Die Langstrasse und die Dienerstrasse mussten im betroffenen Bereich während rund vier Stunden gesperrt werden.

### Brandursache unbekannt

Die 14 Evakuierten wurden von der Polizei in einem nahe gelegenen Restaurant untergebracht. Der Sachschaden dürfte mehrere 100 000 Franken betragen. Aufgrund der unklaren Brandursache sucht die Polizei Zeugen. Insbesondere werden Leute gesucht, welche im Bereich Diener-/ Langstrasse beim Restaurant Schweizerdegen Beobachtungen gemacht haben, die mit dem Brand zu tun haben könnten. Hinweise sind erbeten an Telefonnummer 044 247 22 11. Die weiteren Ermittlungen werden jetzt durch die Kantonspolizei geführt. (jr)

## STADT ZÜRICH

### Betrunkene und bekifft

Zwei Beamte der Kantonspolizei Zürich kontrollierten am Sonntagmorgen um 1.50 Uhr im Kreis 4 gerade einen alkoholisierten Schnellfahrer, als ein Personenwagen ohne Licht um die Ecke gefahren kam. Einer der beiden Polizisten hielt das Auto an. Der 42-jährige Lenker gab sofort an, ohne Billett und angetrunken unterwegs zu sein. Einen Drogenschnelltest müsse man auch nicht machen, er sei auch bekifft. Und das Auto habe er sich von einem Kollegen – ohne dessen Wissen – «ausgeliehen». Gleichzeitig übergab der geständige Kiffer und Blaufahrer dem Polizisten unaufgefordert zwei Päckchen mit rund 20 Gramm Marihuana. (jr)

## WINTERTHUR

### Gut besuchte Blue-Tech

Die zum zweiten Mal durchgeführte Messe «Blue-Tech», ein Marktplatz für effiziente Energielösungen, wurde an diesem Wochenende von rund 9000 Interessierten besucht – dreimal mehr als bei der letztjährigen Erstauflage. Während der drei Tage stellten auf dem Katharina-Sulzer-Platz 120 Aussteller ihre Angebote und Innovationen rund um die erneuerbaren Energien aus, und 60 Referenten hielten Vorträge. Die Besucher erhielten unter anderem neuartige Windräder zu sehen, schnelle Elektrobikes oder eine umgebaute Vespa. (jr)

ANZEIGE



z. B. ErgoLuxe  
**1970.–**  
statt 2190.–

5.9.–31.10.2009

**10% Rabatt\***

**auf alle bico Produkte**

Gratis-Entsorgung  
des alten Bettinhaltes.

\*Mit Pfister à la card. Inklusive Bonus. Ohne Pfister à la card 7% Rabatt. Nicht kumulierbar.


